

BAARDSEN (BARSEN)

Ein Beitrag zur spätmittelalterlichen
Schiffahrtsgeschichte unter
besonderer Berücksichtigung
Ostfrieslands*)

Heinrich Stettner, Emden

In seiner für Ostfriesland geschichtlich bedeutsamen und gründlichen Abhandlung „Die Friedeburg – Entstehung und Baugeschichte“¹⁾ geht Heinz Ramm zweimal²⁾ auf die einstige Erweiterung und Vertiefung des dortigen Mühlentiefs (Moelendeep) seewärts in Richtung Etzel (Eetzell) ein. Er schreibt diese Maßnahme der in der Tat ums Landes- wie ums dynastische Wohl besorgten Reichsgräfin Theda von Ostfriesland zu, die seit Herbst 1466 vormundschaftlich regierte und einige Jahre später auch Herrin der Friedeburg wurde. Ramm beruft sich dabei teilweise zitierend auf Eggerik Beningas (1490–1562) „Cronica der Fresen.“³⁾, Auricher Handschrift, Text zum Jahr 1475. Dort heißt es, das genannte Moelendeep ... woert also with und deep gemaket, dat men mit barsen und ander schepe ut der Jaeden und Weser wente an de Fredeborch kunde varen.

Damit hat Ramm en passant eine der für den Ostteil Ostfrieslands vergleichsweise spärlichen alten Quellen zur Schiffahrtsgeschichte angesprochen. Dieser Quelle kommt überdies einige Bedeutung zu, als sie präzise einen frühen, offen-

bar seegängigen Schiffstyp nennt, der – hier von Jade und Wesermündung aus – auch die ostfriesischen Gewässer im Spätmittelalter befahren hat. Daß Beninga den Namen dieses Schiffstyps kennt, könnte, muß aber nicht Indiz dafür sein, daß es solche Schiffe an den ostfriesischen Küsten auch noch zur Zeit seines nicht mehr dem Mittelalter zuzurechnenden Wirkens als Chronist gegeben hat.

Der von Beninga als barse bezeichnete, heute nur noch Schiffahrtshistorikern bekannte Schiffstyp erscheint im Niederländischen als Baardse – früher mit Dehnungs-e⁴⁾ als Baerdze –, aber auch und nicht nur im Niederländischen als Barze, Bardese, Berk oder Bark⁵⁾, Barge⁶⁾, Bargie und ähnlich. Um 1475, als die Friedeburg für barsen und ander schepe zugänglich wurde – ob dies für seegängige Baardsen tatsächlich gelang, darf bezweifelt werden –, hatte die Baardse schon eine längere Entwicklung mit erheblichen Veränderungen hinter sich.

Im 13. und weitgehend auch im 14. Jahrhundert war die Baardse⁷⁾ ein kleineres Schiff vorwiegend mit Riemenantrieb, das in West- und Nordeuropa für verschiedene, von der Beurfahrt⁸⁾ bis zur Landesverteidigung reichende Zwecke Verwendung fand. Wohl Ende des 14. Jahrhunderts zum größeren Schiff überwiegend mit Segelantrieb geworden, kam der Baardse in den folgenden 100 Jahren eine beachtliche Bedeutung zu, wie sich aus den Zusammenhängen ihrer Nennung in zeitgenössischen Urkunden – auch solchen mit Bezü-

Abb. 1: Auf Felsen aufgelaufene, scheiternde, in altertümlicher nld. Schreibweise ausdrücklich als solche bezeichnete Baardse. Signatur des Meisters W mit der Hausmarke. Kupferstich, 2. Hälfte 15. Jh. (S. Anm. 16; Berliner Exemplar).

